

Die drei letzten Elemente, die die Kultur der gewaltfreien Bewegung kennzeichnen, sind die Schaffung von Gruppengrenzen (siebentens), interpretative Rahmen (achtens) und die Politisierung des täglichen Lebens (neuntens). Diese Prozesse sind für die Schaffung einer Identität der Bewegung, die durch soziale Interaktion in den Gemeinschaften der Bewegung aufgebaut wird, zentral und miteinander verbunden.¹

Ohne *Gruppengrenzen* gibt es die Erfahrung eines kollektiv handelnden „Wirs“ nicht. Andererseits vermindern zu harte Grenzen, die die Mitglieder überschreiten müssen, um zur Gemeinschaft der Bewegung zu gehören, die Möglichkeiten, die übrige Gesellschaft in Bewegung zu setzen und einzubeziehen. Dadurch entsteht das Problem, dass Grenzen ausbalanciert werden müssen, die gleichzeitig ausreichen und überschreitbar sind. MST - *Movimento dos Sem Terra*, Massenbewegung in Brasilien, Bewegung der Landarbeiter ohne Boden - hat dieses Problem auf kreative Weise gelöst. Die entscheidende Einweihung eines neuen Mitglieds des MST erfolgt durch den Akt der Besetzung. Wenn eine Person Land besetzt, zeigt sie damit, dass sie Land braucht und dass sie bereit ist, im Kampf gegen die Ungerechtigkeit der Landverteilung Gefahren auf sich zu nehmen. Alle, die an der Landbesetzung der Bewegung teilgenommen und die die von MST entwickelten Widerstandsprinzipien (zum Beispiel keine Feuerwaffen) angenommen haben, können aufgenommen werden. Wegen der kollektiven Vorteile entscheiden sich die meisten, im MST zu bleiben, wenn die Besetzung vorüber und der Anspruch auf das Land bestätigt ist. Einige allerdings wollen lieber unabhängige Bauern werden.

Das *interpretative Gerüst der Bewegung* ist ein reichhaltiger Eintopf, den die Akteure zubereiten, wozu sie strategisch verschiedene Zutaten aus der hegemonialen Kultur benutzen und der das Weltverständnis der Bewegung nährt.² Die Bewegungs-Forscher Gamson, Snow und Benford haben das Konzept des „kollektiven Handlungsgerüsts“ entwickelt und herausgefunden, dass es einige Funktionen hat: (a) Vorstellungen von den Problemen erkennen und formulieren, um die Menschen auf die „ungerechte“ Situation des Kollektivs aufmerksam zu machen, (b) die „Ursachen“ und die verantwortlichen Parteien nennen und (c) Strategien, „Heilverfahren“ und alternative Visionen auf eine Weise vorschlagen, die einen Konsens ermöglichen und die Aktion fördern. Der Schwerpunkt liegt auf der aktiven Rolle der Bewegung beim Verändern dieser Umstände. Ausarbeitung und Formulierung der kollektiven Handlungsrahmen verbinden also auch die verschiedenen individuellen Erfahrungen der Aktivisten der Bewegung zu einem geschlossenen kollektiven Ganzen und das begünstigt das Hervorbringen eines „Wirs“. Kollektive Handlungsrahmen sind interpretative Perspektiven, die Kulturarbeit verlangen; sie sind nicht ein für alle Mal fertig, sondern sie werden andauernd in komplexen und konfliktgeladenen Prozessen konstruiert und rekonstruiert. Sie werden an andere weitergegeben entweder dadurch, dass die zuvor vorhandene Trennung von Elementen „überbrückt“ wird, oder durch „Verstärkung“, „Ausweitung“ oder „Umwandeln“ der Bedeutung der Begriffe.³ Ein kollektiver Handlungsrahmen wird in einem diskursiven und materiellen Kampf gestaltet, in dem Machtbeziehungen in rituellen Aufführungen von Aktions-Drehbüchern dramatisiert

¹ Taylor and Whittier (1995).

² Der Begriff „Rahmen“ kommt von Goffman (*An Essay on the Organization of Experience: Frame analysis*, 1986).

³ Snow et al. ('Frame alignment processes, micromobilization, and movement participation', 1986); Melucci (1996a).

werden. MST organisiert friedliche Besetzungen mit kooperativer und ökologischer Rahmung, obwohl die Teilnehmer wissen, dass Landbesitzer und Polizei sie mit äußerster Wucht und sogar illegalem Einsatz von Gewalt angreifen werden. Damit dramatisiert MST die ungerechte Landverteilung in Brasilien und gleichzeitig seine eigene Macht, die Dinge zu ändern. Der Kampf schafft eine Gemeinschaft von „Landlosen“, die gemeinsam mit anderen Akteuren – Gegnern und potenziellen Anhängern und Einzelnen (darunter nicht organisierte Arme, die sich nicht zu den „landlosen Arbeitern“ zählen) – zu Teilnehmern am Aufbau des kollektiven Handlungsrahmens werden. Durch lokale Mobilisierung und durch den Kontakt mit vom MST ausgeschickten Organisatoren werden ständig neue Gemeinschaften ins Drama hineingezogen.

Die Konstruktion des interpretativen Rahmens von MST wird zwar gelenkt, ist jedoch interaktiv und hat keine unverrückbare Stabilität. Stattdessen wird sie in Konflikten und zeitweiliger Einheit intern zwischen verschiedenen Tendenzen in der Bewegung, ausgehandelt und sie wird von den Aktionen aller anderen Akteure (anderer Bewegungsorganisationen, Gegenbewegungen, staatlicher Akteure, der Medien und anderer) beeinflusst. Die Schwierigkeit für MST ist, seine Interpretationen und Perspektiven mit denen seiner Interessengruppen zu koordinieren, das heißt mit denen der Landlosen und Kleinbauern Brasiliens, denen der Favela-Bewohner und denen anderer randständiger Gruppen. *Eine* Sache ist es, innerhalb der Bewegung eine interpretative Perspektive einzunehmen, und eine ganz andere, sich mit solchen Gruppen zu verbinden, die objektiv zwar dieselben Interessen wie die Bewegung haben, die sich aber nicht mit MST identifizieren, und diese zu beeinflussen. Außerdem müssen diese kollektiven Handlungsrahmen von den Fachleuten der städtischen Mittelschicht aus Medien, Recht und Politik verstanden werden und diese ansprechen, damit so viel politischer Druck ausgeübt werden kann, dass politische Reformen bewirkt und Landrechte gewonnen werden können.

Die *Politisierung des täglichen Lebens* geschieht, wenn die acht dargestellten Elemente innerhalb der Struktur von MST in die tägliche Lebensweise der Gemeinschaft integriert werden. Wenn jemand in einem Geschäft einkauft, seine Kinder in einer Schule unterbringt, in einem kooperativen Schlachthaus arbeitet oder sich in einem Café ausruht und an allen diesen Orten kümmern sich Mitarbeiter von MST, wie man selbst einer ist, um alles, dann wird dem Leben damit politische Bedeutung verliehen. Eben durch die Teilnahme der Menschen am täglichen Neuaufbau von MST – durch die Hunderte großer und kleiner Handlungen – verkörpern die einzelnen Aktivisten die Werte der Bewegung, die sozio-materielle Struktur und die politische Sichtweise der umgebenden Welt und werden zu deren Mitschöpfern.

Zusammenfassend können wir nun sagen, dass es neun deskriptive Konzepte für die kulturelle Aktivität der gewaltfreien Gesellschaft gibt. Und weil diese kulturellen Aktivitäten die Werte der Gewaltfreiheit ausdrücken und verkörpern, wird gemeinsam mit ihnen eine gewaltfreie Gesellschaft entstehen.

Die neun Konzepte sind:

- 1 Sozialisierung,
- 2 sozio-materielle Reproduktion,
- 3 kulturelle Rekonstruktion (der herrschenden Kultur),
- 4 Geschichten aus der Bewegung im täglichen Leben,

- 5 Rituale und Zeremonien der Bewegung,
- 6 der Aufbau freier Zonen („Zufluchtsorte der Bewegung“),
- 7 Gruppengrenzen (überschreitbare Grenzen),
- 8 an der Bewegung orientierte interpretative Rahmen und
- 9 die Politisierung des täglichen Lebens.⁴

Als bedeutungsvolles geschlossenes Ganzes stellt sich in den neun Konzepten eine *gewaltfreie Kultur* dar. Eine gewaltfreie Kultur kann in unterschiedlichem Ausmaß spezialisiert und koordiniert sein – das heißt, sie kann unterschiedliche Grade eines komplexen Ganzen darstellen (zum Beispiel eine Aktivisten-Gemeinschaft oder eine Gesellschaft, die eine Alternative zu der hegemonialen Kultur ist, gegen die die Bewegung kämpft).

Die Inszenierung der Kultur der gewaltfreien Bewegung ist nicht auf liberale Formen von Protest und vom Erheben von Ansprüchen begrenzt, sondern es geht darum, *sowohl die Alternative zu leben als auch den Widerstand zu inszenieren und zu leben*, indem man sie praktiziert, indem man den sozialen Wandel oder die soziale Revolution lebt und nicht nur darüber redet. Diese Inszenierung der Alternative geschieht nicht individuell – oder geschieht jedenfalls nicht *nur* individuell – als Lebensweise oder für persönliche (privilegierte) Selbstentwicklung, sondern sie ist wie Gandhis konstruktives Programm *kollektiv koordiniert*. Gandhis Programm gründete sich auf die Gemeinschaft gewaltfreier Gruppen (in Aschrams oder in *assentamentos* in Brasilien) und auf die lokale Dorfentwicklung. Es geht in dieser Kultur der Bewegung jedoch nicht nur um die alternative Lebensweise eines Kollektivs, sondern darum, dass dieses Kollektiv eine *Alternative des Widerstandes* schafft, durch die es die Machtstrukturen herausfordert, indem es seinen eigenen Werten und Prinzipien gemäß lebt und sich in solcher Weise aufstellt, dass es die Funktionen des herrschenden Systems zerstört oder sie verhindert. Eine derartige Kultur der Bewegung baut traditionelle Formen der Kritik neu auf, indem sie sie als durchgehend zum Leben gehörend institutionalisiert und nicht als isolierte Ereignisse oder spontane Proteste behandelt. In anderen Worten: Die Teilnehmer schaffen im Kampf die soziale und materielle Basis für ein neues Leben und eine neue Subjektivität, indem sie alles in eine geschlossene symbolische Struktur integrieren. Dieser dynamische Prozess ist voller Probleme und multidimensional. Viele einzelne Dinge müssen als ein Ganzes funktionieren und zusammenpassen, damit der gewaltfreie Widerstand überleben und wachsen kann.

Wenn nun die eindimensionalen Variationen und die gewaltfreie Kultur in ihrer Gesamtheit begrifflich zusammengefasst werden können, möchte ich vier begriffliche Unterscheidungen treffen. Es gibt (1) eine gewaltfreie *alternative Kultur*, die nicht in Herrschaftsbeziehungen eingreift, sondern die darauf aus ist, eine alternative Lebensweise zu schaffen. Eine derartige alternative Kultur legt den Schwerpunkt auf *ohne Gewalt*, aber kümmert sich nicht um *gegen Gewalt* oder die Widerstands-Dimension der Gewaltfreiheit. Indem sie das tut, ist sie eine eindimensionale Variation der gewaltfreien Kultur. Es gibt außerdem (2) eine gewaltfreie *Protestkultur*, die Kritik und Unzufriedenheit äußert und sich gegen die

⁴ Gewaltfreie Kultur kommt durch eine komplexe Verbindung aus kulturellen Aktivitäten zustande, zum Beispiel diesen neun, die MST einsetzt. Die Begriffe drücken die Organisation zentraler Werte, Praktiken und Auffassungen von Gewaltfreiheit aus (vgl. Johnston and Klandermans 1995). Zusammen organisieren sie eine gewaltfreie Gesellschaft.

vorhandene Lebensweise mit Gewalt richtet. Diese ebenfalls eindimensionale gewaltfreie Kultur legt den Schwerpunkt auf die legalen oder geduldeten symbolischen Gesten, die zeigen, dass die Teilnehmer gegen Gewalt sind, aber sie lassen sich nicht auf direkten Widerstand ein. Das ist in liberalen Demokratien üblich, in denen es einen großen öffentlichen Raum für den Ausdruck von Kritik, mit der man kein Risiko eingeht, gibt und die weitgehend ignoriert und vom Regime, weil es durch eine lebendige Zivilgesellschaft Legitimität gewinnt, toleriert oder sogar ermutigt wird. Und es gibt (3) eine gewaltfreie *Widerstandskultur*, die den Schwerpunkt auf Interventionen gegen Herrschaftsausübung und Gewalt anderer legt, die jedoch nicht viel Interesse daran hat, Alternativen zu entwickeln oder für eine eigene Kultur der Gewaltfreiheit zu sorgen. Die einzige Form (4), die aus den Elementen der Gewaltfreiheit ein sinnvolles Ganzes schafft, ist deshalb die *Kultur der Widerstands-Alternativen der gewaltfreien Gesellschaft*, die die Werte und Praktiken von sowohl *ohne Gewalt* als auch *gegen Gewalt* miteinander verbindet.